



Einsame Gebirgsspitzen in der Wasserwüste sind für Taucher immer Höhepunkte. Um die Azoren versammeln sich Mantas und Tunfische, Blauhaie und Delfine. Und große Wale, die man beim Whale Watching beobachten kann. An Land findet man ein kleines Stück Portugal – mit einem Schuss Schottland und Allgäu.





Azoren





Es ist nicht alles blau, was glänzt auf den Azoren-Inseln: Auch die Riffe sind dicht bevölkert – unter anderem mit stattlichen Kraken wie diesem



Feiner Morgennebel durchzieht die Ilhéus do Madalena. Während der Tau noch von den Agaven tropft und die Sonne den Horizont hinauf kriecht, werden im Hafen des Küstenstädtchens Madalena auf Pico bereits die ersten Pressluftflaschen geschultert. Von der Tauchbasis Pico Sport aus betrachtet, präsentiert sich der Atlantik von seiner Schokoladenseite. Spiegelglatt, beinahe schon wie flüssiger Stahl wirken die tiefblauen Fluten, als die »Enterprise« endlich die Marina verlässt. Eskortiert von Seevögeln geht es hinaus. Dorthin, wo kein Land mehr in Sicht ist. Das Ziel der Tagestour heißt Princess Alice Bank. Fast 90 Kilometer südlich der Azoren-Inseln Faial und Pico gelegen, verbirgt sich hinter der Erhebung im Atlan-

tischen Rücken zweifellos einer der spannendsten Hochseetauchplätze ganz Europas.

Nach zwei Stunden werden die ersten ungeduldig. »Wie lange fahren wir denn noch?«, tönt es ein wenig resigniert von einem der hinteren Sitzplätze. Kapitän Fernando kennt das Spiel mit den ungeduldigen Deutschen und wirft ein lakonisches »Noch fünf Minuten!« in die Runde. Und zwar mit einer stoischen Ruhe, die wohl nur ein ehemaliger Tunfischer azoreanischer Herkunft verbreiten kann. Eine halbe Stunde später ist es dann allerdings wirklich soweit – das robuste Schlauchboot im XXL-Format erreicht jenen Punkt, an dem das Riff aus knapp 2000 Meter Tiefe auf immerhin 32 Meter Tiefe ansteigt. ➤



Schwarze Lavaküsten mit eher begrenztem Gemütlichkeitsfaktor: Wer auf malerische Sandstrände Wert legt, ist auf den Azoren fehl am Platz



Wie geschaffen für das wechselhafte Klima: Kilometerlange Hortensienhecken verteilen monatelang babyblaue Farbtupfer über die Inseln im Atlantik



Kaum sind die beiden Bojen mit langen Seilen gesetzt, an denen wenige Minuten später acht Taucher in der Strömung hängen werden, beginnt die Parade auch schon: Blassgrüne, rautenförmige Schatten erscheinen wie aus dem Nichts in der Nähe des Bootes. Mobulas, die kleineren Verwandten der Mantas, geben sich die Klinke in die Hand. Kein Einzelfall: »Sobald die Wassertemperaturen im Juli ansteigen, kommen fast immer große Mobula-Schulen zur Princess Alice Bank«, beschwört Claus Poeder und schließt dabei den letzten Clip an seinem Jacket. Bei so einem Anblick hat es jeder eilig, ins Wasser zu springen – auch der Manager der Tauchbasis.

Für Anfänger ist das Abenteuer an der Offshore-Bank tabu – wer vom Riff abtreibt und in der Dünung nicht gesehen wird, holt sich einen Freifahrtschein in Richtung USA oder Europa. Je nach Strömung. Vorher kommt eben schlichtweg kein Land mehr, aber daran denken die Taucher jetzt nicht. In knapp 15 Meter Tiefe segeln rund 20 Mobulas durch die Wassersäule wie Adler in der Thermik. In munterer Abfolge mischen sich Bernsteinmakrelen, Bonitos und große Schwärme von Barakudas und Drückerfischen unter die Teufelsrochen. Bis zur Spitze des Riffs wird heute niemand hinab tauchen. In den meisten Fällen erweist sich der Abstieg zum Grund ohne-

hin als sträfliche Verschwendung von Nullzeit und Atemluft. Ganz besonders auch deshalb, weil grundsätzlich zwei Tauchgänge im Blauwasser eingeplant sind.

Die Rückfahrt wird von einer plötzlichen Wasserfontäne ausgebremst. Bläst da ein Wal – so nah am Boot? Mitnichten, das war ein klassischer Bauchplatscher! Ein Knäuel aus mehr als zehn Tümmlern schießt in Fahrtrichtung heran, und kurz darauf schießen sie schon vor dem Bug hin und her und wechseln so munter die Seiten, als gelte es, uns Fotografen in den Wahnsinn zu treiben. Ruckzuck stecken die Füße in den Flossen und schon gleiten wir



Tiefschwarze Klippen, grüne Hänge, niedrige Mauern aus Lavagestein: ein typisches Bild für die Vulkan-Insel Pico



Ein grünes Hochland mit sanften Berghängen, unterbrochen von kleinen Vulkankegeln: Pico's Inneres ist ideal für Wanderer



Es muss nicht immer Offshore-Tauchen sein: Auch küstennah gibt es Klippen und Riffe, die das Meeresleben wie ein Magnet anziehen



ins Wasser. Die Damen und Herren Tümmeler haben allerdings besseres zu tun und verschwinden nach ein paar Sekunden aus der Reichweite. Nur gut, dass es da ein gewisses mehrstündiges Angebot mit dem sinnigen Namen »Delfinschwimmen« gibt. Tauchpartner Jan war dennoch schlauer und hat sein Gehäuse einfach über Bord gehalten. Und siehe da: Die Delfine spielten mit.

Natürlich muss es nicht immer Offshore-Tauchen sein. Regelmäßig fährt das Team von Azoren-Pionier Frank Wirth auch andere Untiefen an, die näher unter Land liegen, wie etwa am Ostkap der Insel, oder am Ponta do Rosais, dem »Blue Shark Point«, vor der Nebeninsel São Jorge. Dabei ist

der Name nicht unbedingt Schall und Rauch – regelmäßig treffen Taucher an bestimmten Stellen rund um Faial und Pico auf Blau-, Mako- und Hammerhaie.

Seinen legendären Ruf unter Wildlife-Fans verdankt der Archipel allerdings in erster Linie seinem enormen Reichtum an Meeressäugern: Beinahe 40 Wal- und Delfin-Arten wurden um die Azoren gesichtet, wobei die Gewässer um die Insel Pico mit ihrem steil abfallenden Küstenprofil grundsätzlich die besten Sichtungen versprechen. Gemeine Delfine, Fleckendelfine, Tümmeler und Pottwale werden in der kurzen Hauptsaison von Juli bis September beinahe täglich beobachtet, und zwar nicht selten wenige hundert Meter vor der rau- ➤



Fährhafen zur greifbar nah liegenden Nachbar-Insel Faial und Heimat der Basis Pico Sport: Das Städtchen Madalena im äußersten Westen der Insel Pico



Lade-Tätigkeiten: Vorbereitung einer Tauchausfahrt. Auf der Insel Pico sind Schlauchboote das Taucher-Beförderungsmittel Nummer eins



en Lavaküste. Eine unerlässliche Hilfe dabei sind die »Vigias«, jene Männer, die fast täglich zehn Stunden lang mit der unschlagbaren Kombination aus Adleraugen und Ferngläsern aus kleinen Verschlägen heraus den Horizont absuchen und die Positionen der Tiere per Funk an die Boote weitergeben.

In den klaren Fluten des Atlantiks auf Tuchfühlung mit Walen zu gehen, ist allerdings ein Privileg, das Biologen und Journalisten vorbehalten bleibt. Und selbst die müssen sich Monate im Voraus um eine Genehmigung bemühen. Auch der Verhaltenskodex beim Whale Watching ist – im besten

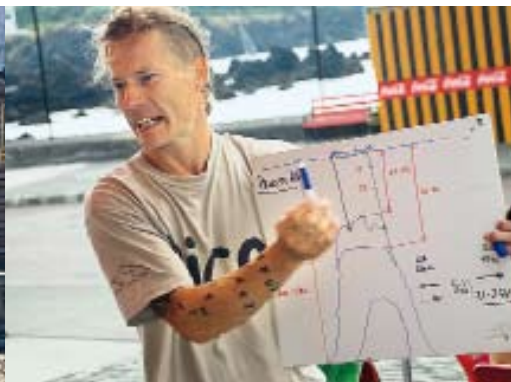
Sinne der Tiere – gesetzlich reglementiert. So darf kein Boot näher als 50 Meter an einen Wal heranfahren. Mit ein bisschen Glück zeigen besonders die Jungtiere eine gesunde Portion Neugier und kommen von sich aus näher. Regelmäßig werden auch interessante Verhaltensweisen, etwa »Social Meetings« von mehr als fünf Pottwalen, beobachtet. Und das ist nur die Spitze des Eisbergs: »Zwischen März und Ende Mai kommen vor allem Bartenwale bis hin zum Blauwal nahe an die Küste heran«, erklärt Frank Wirth, der mit Pico Sport seit zwölf Jahren auf der Insel vertreten ist und mit Whale Watching, Tauchen, Delfin-Schwimmen und speziellen Workshops weitaus mehr ab-

deckt als die »klassische« Tauchbasis von nebenan. »Von Juni bis Ende August ist die beste Zeit für Pottwale und Delfin-Begegnungen, und von September bis Oktober hat man mit ein bisschen Glück die Chance, die Azoren-Variante des Sardine Run zu erleben«, sagt Wirth. »Dann kann man sogar Gruppen von bis zu tausend Delfinen und Finnwale beobachten, die sich an den Schwärmen der kleinen Bastardmakrelen satt fressen.«

Dennoch sind die Reviere um Pico herum kein Streichelzoo. Wie überall in der Natur gilt: Alles kann, nichts muss. An einem Tag erlebt man Tauchgänge, die nicht spektakulärer sind als durchschnittliche Abstiege im



Tauchen, Whale Watching, Delfinschwimmen, spezielle Workshops: Pico Sport ist mehr als »nur« eine klassische Tauchbasis



Ein Bergkegel mitten im Ozean – Treffpunkt für Großfisch und der Strömung ausgesetzt: Briefing vor der Ausfahrt zur Princess Alice Bank



Nichts für Warmduscher: Der lange Aufenthalt auf den kleinen, schnellen Tauchbooten ist für viele eine Herausforderung



Mittelmeer, am nächsten können Marlin, Mondfisch und Lederschildkröte am Boot vorbei ziehen, die sich womöglich sogar durch die Maskengläser beobachten lassen. Eines steht aber fest: Zur richtigen Zeit am richtigen Ort ergeben sich Begegnungen, die in Europa und teilweise sogar weltweit einmalig sind. Wer Augen für's Kleine und Besondere hat, findet im Makro-Bereich Nacktschnecken, Bärenkrebse und die prächtige Wunderanemone *Alicia mirabilis*, die sich erst bei Nacht in ihrer vollen Pracht zeigt. Die Zuckerstückchen unter den küstennahen Tauchplätzen finden sich allerdings samt und sonders im strömungsreichen Kanal zwischen Pico und Faial. Anspruchsvolle Untiefen wie die Baixa do Sul oder die verhältnismä-

ßig anfängerfreundlichen Schluchten rund um die beiden vorgelagerten Felsinselchen Ilhéu do Deitado und Ilhéu em Pé sind Tummelplätze von Barrakudas, Adler- und Stachelrochen, verschiedenen Muränen-Arten, Stachelmakrelen und Zackenbarschen.

Doch da mögen Wale, Delfine und Mobulas noch so sehr um Aufmerksamkeit buhlen – die zweitgrößte Insel der Azoren hat auf 42 Kilometern Länge so viele Naturschönheiten zu bieten, dass sich ein reiner Tauchurlaub von allein verbietet. Zumindest ein Tagesausflug im Leihwagen oder rustikaler auf dem Motorroller gehört zum Erlebnis Azoren dazu. Mit 2351 Metern Höhe >



Häufige Begleiter der Boote: Von Juni bis Ende August ist auf den Azoren die beste Zeit für Delfin-Begegnungen – und das nicht nur vom Boot aus



Selektiver Fang: Die Fischer der Azoren gehen mit traditionellen Mitteln auf »Beutezug« – mit kleinen Booten und mit Ruten, nicht mit Grundnetzen



ist der Vulkan Pico als höchster Berg Portugals ein spektakuläres Ziel für Wanderer, die genügend Kondition und Biss mitbringen. Mit einem kostenlos leihbaren Peilsender (gibt es an der Bergstation), festem Schuhwerk und Wanderstöcken ausgestattet, startet man auf knapp 1500 Metern vom Parkplatz aus und erreicht schon nach einer guten Stunde Regionen, in denen bestenfalls noch Disteln und üppig wuchernder Thymian für Farbtupfer im schwarzen Lavageröll sorgen. Romantische Seelen mit Sportsgeist brechen nachmittags mit Schlafsack und Zelt auf dem Rücken auf und verbringen eine kalte, aber unvergessliche Nacht unterhalb des Gipfelkegels. Die Strapa-

zen lohnen sich – von der höchsten Spitze des Mittelatlantischen Rückens aus bietet sich bei gutem Wetter ein grandioses Panorama mit Blick auf die gesamte Zentralgruppe mit Faial, São Jorge, Graciosa und Terceira.

Kaum weniger aufregend ist ein Ausflug in die Höhle Furna de Frei Matias zwischen dem Hafendörfchen Madalena und der Bergstation. Die unscheinbare Grube inmitten einer Kuhweide öffnet sich zu einer Grotte, die zumindest im Eingangsbereich dazu verlockt, sie mit Taschenlampe zu erkunden. Ob sich die Höhle nun tatsächlich auf sechs Kilometer Länge erstreckt – diese Sorte Beweisführung bleibt besser den Profis überlassen.

Seit sechs Jahren genießen die Weinanbaugebiete der Insel den Status als UNESCO Weltkulturerbe. Und ebenso knorrig wie die Weinreben sind viele der Menschen auf Pico, die den rauen Bedingungen der Wintermonate Jahr für Jahr trotzen – und ihr Glück nicht in den USA oder in Kanada suchten wie so viele ihrer Landsleute. Regenperioden und kühle Nächte gibt es im Gegensatz zu weiter südlich gelegenen Inseln wie Madeira oder den Kanaren auch in den Sommermonaten. Dafür ging der Massentourismus an den Azoren vorbei. Auch heute scheint die Insel trotz steigender Tourismus-Einkünfte noch nicht aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht zu sein.



Auf Parzellen fruchtbaren Bodens gedeiht auf Pico ein legendärer Wein. Die Kulturlandschaft wurde sogar zum Weltkulturerbe erklärt



Aufstieg für Wanderer mit ausreichend Kondition: Der imposante Vulkan Pico ist mit 2351 Metern der höchste Berg der Azoren und Portugals



Alte Heimat: Im Inneren der Insel Pico trifft man immer wieder auf vereinzelte Gehöfte, umgeben von den dunklen Mauern aus Lavagestein



Dabei scheint die Insel Pico das Beste verschiedener Länder zu vereinen: Verwunschene Bergseen wie der Lagoa do Capitao könnten sich ebenso gut in den schottischen Highlands befinden. Die verschwenderisch grünen Steilhänge entlang der tief-schwarzen Lavaküste erinnern an Hawaii. Und vom Fleckenvieh gibt es im Hochland wohl ebenso viele wie im Allgäu. Wenn auch ohne Kuhglocken.

Mit einer Einschränkung muss allerdings jeder Besucher leben: Auf Pico gibt es keine erwähnenswerten Sandstrände. Die einzige Alternative zu den natürlichen Lava-Schwimmbecken entlang der Küste bietet der flach abfallende Strandstrand Porto Pim auf der Nebeninsel Faial, die in einer halben Stunde per Kanalfähre zu erreichen ist. Dort plant

man am besten auch eine Stippvisite im weltberühmten Café Sport ein. In der urigen Spelunke am Yachthafen wird nicht nur der »beste Gin Tonic zwischen den Kontinenten« serviert. Dort treffen sich Weltumsegler und Freizeitkapitäne aus aller Welt, um Seemannsgarn zu spinnen und Crews zu rekrutieren. Und wo man schon notgedrungen am Tisch zusammensitzt, werden naturgemäß schnell Freundschaften geschlossen. Wenn allerdings der alte Beatles-Klassiker »Yellow Submarine« aus den Boxen wabert, kann man sich getrost nach einer Unterkunft umschauen. Dann hat man die letzte Fähre zurück nach Pico nämlich verpasst. <

✍ und 📷 Daniel Brinckmann >



Fast wie im Allgäu: Das wechselhafte, nicht zu heiße Klima der Azoren bietet gute Lebensbedingungen für das Fleckenvieh – besonders auf São Jorge



Fast ein wenig wie in Schottland: Die Seen im grünen Inselinneren auf Pico könnten auch in einer echten Highland-Landschaft liegen



Azoren – die Zentralgruppe

Wo die europäische, amerikanische und afrikanische Erdplatte aufeinanderstoßen, entstanden vor etwa 3,5 Millionen Jahre die aus einer Tiefe von 5000 Metern aus dem Atlantik hochragenden Inseln der Azoren – neun an der Zahl, fünf davon in der Zentralgruppe. Allen gleich sind die Vulkane und Kraterseen. Dennoch hat jede ihr eigenes Gesicht.



Pico – die schwarze Impulsive

Tiefschwarzes Gestein, feiner Wein und Wale – das ist Pico, die Insel und der gleichnamige Vulkan. Mit 2351 Meter ist er der höchste Berg der Azoren und Portugals. Er ist noch aktiv und wird von Wissenschaftlern bewacht, denn in den letzten 500 Jahren ist er viermal ausgebrochen und hat die Insel fast vollständig mit Lava übergossen – zuletzt 1718. Die pechschwarzen Steine sind entsprechend das traditionelle Baumaterial auf Pico. Schwarze Mauern aus Lavagestein durchziehen die Felder, Weiden und Weingärten. Hier bauen die Winzer in mühevoller Handarbeit die Trauben für den berühmten Verdelho an, der bis an den russischen Zarenhof exportiert wurde. Pico erlangte aber auch Berühmtheit als Insel der Walfänger. Mitte des 18. Jahrhunderts legten amerikanische

Walfänger an, ließen ihre Schiffe warten, bunkerten Proviant und Wasser und heuerten Besatzungen an. In zehn Meter langen Booten wagten sich die Männer aufs Meer und jagten die riesigen Meeressäuger mit Harpunen. 1983 wurde der Walfang auf den Azoren eingestellt. Zwei Museen zeigen die Geschichte des Walfangs: das Museo das Baleiros in Lajes und das Museu Industrial da Baleia in São Roque. Wale gibt es aber auch noch heute, denn hier finden sie günstige Bedingungen: bis zu 3000 Meter tiefes Wasser und reichlich Nahrung.

Faial – die blaue Kommunikative

Sie trägt den Beinamen »Ilha Azul« – blaue Insel, denn im Sommer wird sie kilometerlang von blauen Hortensienhecken durchzogen. Wer wissen will, wie die Azoren einst ent-



São Jorge

standen, kann einen Eindruck im Westen von Faial gewinnen. Hier kam es 1957 zu einem letzten gewaltigen Vulkanausbruch. Die wüste Landschaft, die der Ausbruch des Capelinhos geformt hat, beeindruckt, erstaut und erschreckt zugleich. Die Hafenstadt Horta gilt als Knotenpunkt – für die transatlantische Kommunikation, aber auch für Skipper auf ihren Transatlantik-Törns. Die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft stellte am 1. September 1900 eine erste Verbindung von Emden nach New York über Horta her. Von hier wurden die auf den Azoren erstellten Wetterberichte für die Passagier- und Handelsschiffahrt nach Deutschland übermittelt. Von 1919 bis 1945 landeten auch Wasserflugzeuge bei der Überquerung des Atlantiks im Hafen von Horta, 1933 sogar Charles Lindbergh im Auftrag der Pan Am. Auch heute ist der Hafen noch Knotenpunkt für Yachties, die sich auf der buntbemalten Kaimauer in der Marina verewigen.

Terceira – die »Heldin«

Zwei Rinder schmücken das Wappen der Insel, denn sie spielen auf der Insel eine wichtige Rolle. Beim Widerstand dieses Eilands gegen die Herrschaft der Spanier wurden sie eingesetzt und halfen tatsächlich eine Schlacht zu gewinnen. Das gilt es in Ehren zu halten – das Rumpsteak nach Art der Insel Terceira ist eines der typischen Gerichte der Azoren. Die Insel trägt ihren Namen, weil sie als dritte der Neun entdeckt wurde. All die Adelspaläste und Bürgerhäuser zeugen von großem Reichtums der Stadt Angra do Heroísmo, die lange wichtiger Handelsplatz, Versorgungshafen und wichtiger Anlaufpunkt mitten im Atlantik war. Am 1. Januar 1980 zerstörte ein Erdbeben weite Teile dieses »Hafens der Heldenhaftigkeit«. Doch die Stadt wurde originalgetreu wieder aufgebaut und 1983 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.



Terceira

São Jorge – ein Paradies für Kühe

São Jorge gilt als die schönste Wanderinsel der Azoren. Vulkankegel reiht sich an Vulkankegel – mit herrlichen Ausblicken auf die Nachbarinseln Pico, Faial, Graciosa und Terceira. Obwohl die Insel touristisch kaum erschlossen ist, gibt es ein dichtes Wegenetz mit ausführlichen Beschreibungen. Und São Jorge ist ein Weideparadies für Kühe! Tausende – mindestens doppelt so viele wie Bewohner – soll es geben. Die Küste ist steil und felsig. Im Norden stürzen die Felsen bis zu 400 Meter fast senkrecht ins Meer. Der Boden ist sehr fruchtbar, da ausreichend Wasser, teils in spektakulären Wasserfällen, von der Hochfläche kommt.

Graciosa – die Liebliche

Chateaubriand! Wem läuft bei diesem Wort nicht das Wasser im Mund zusammen? Wer aber denkt dabei an Graciosa? Der französische Dichter Viscomte de Chateaubriand lieh dem leckeren Rinderfilet einst seinen Namen. Er hat aber auch in seinen Memoiren die Schönheit von Graciosa gepriesen und die Gastfreundschaft dort lebender Mönche. Im 15. Jahrhundert von ihrem Entdecker so benannt, verdankt Graciosa ihren Namen der lieblichen, leicht hügeligen Landschaft. Den Touristen bringt die geringe Höhe den Vorteil, dass es kaum regnet, weil die Westwinde nicht aufsteigen müssen. Die weißen Häuser der Dörfchen, die über die Insel verstreut liegen, haben Graciosa den Beinamen »die Weiße« gebracht. Wahrzeichen sind aber die roten Windmühlendächer. Die Furna do Enxofre, die Schwefelgrotte im Südosten der Insel, ist eines der großen vulkanischen Wunder.

✍ Heike Gehrmann

Unser Download im Internet:

Adresse <http://www.unterwasser.de/downloads>



➔ REISE-INFO AZOREN

➤ Die **Azoren** (portugiesisch Ilhas dos Acores, »Habichtsinseln«) sind neun vulkanische Inseln, die etwa 3600 Kilometer östlich von Nordamerika und 1500 Kilometer westlich vom europäischen Festland auf der Höhe Portugals liegen. Als autonome Region Portugals sind die Azoren mit einer Fläche von 2334 Quadratkilometern Teil der Europäischen Union. Unterschieden werden die Ostgruppe mit Santa Maria und der Hauptinsel Sao Miguel, die Westgruppe mit den entlegenen Inseln Flores und Corvo sowie die Zentralgruppe mit Terceira, Graciosa, Sao Jorge, Faial und Pico. Letztere ist 42 Kilometer lang und 15 Kilometer breit. Die rund 16000 Einwohner verteilen sich mehrheitlich auf die Küstenstädtchen Madalena, Sao Roque und Lajes do Pico. Hauptstadt ist Horta mit der legendären Marina, in der Weltumsegler gern Station machen. Auf der Insel Pico befindet sich ein Superlativ der Natur – der durch Vulkanismus entstandene höchste Berg Portugals, der Pico mit 2351 Meter.

➤ **Anreise:** Von Deutschland fliegt die TAP via Lissabon die Inseln Sao Miguel, Terceira und Faial neben Pico an. Die Fluggesellschaft der Azoren SATA (www.flysata.de) bietet in der Saison von Frühjahr bis Herbst Direktflüge von Frankfurt nach Sao Miguel an und unterhält ein gutes Streckennetz zwischen den Inseln. Für EU-Bürger ist ein gültiger Personalausweis ausreichend.

➤ **Tauchen und Whale Watching:** Pico Sport (weitere Infos siehe Basissteckbrief unten) hat speziell ausgestattete Schlauchboote, die zum Whale Watching eingesetzt werden. Die Ausfahrten starten von Madalena, Lajes do Pico oder Sao Caetano. Taucher müssen eine Signalboje sowie eine Trillerpfeife (oder Hammerhead) mit sich führen. Es gibt Land- und Bootstauchplätze für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Princess Alice Bank wird nur zwischen Ende Juni und September, wenn der Ozean spiegelglatt ist und eine Mindestteilnehmerzahl zusammen kommt, angefahren.

🔴 TACHELES

➤ **Offshore-Tauchen** ist nichts für Anfänger. Neben dem Risiko, von null auf mehrere hundert Meter Tiefe durchzusacken oder bei plötzlicher Strömung einen Freifahrtschein Richtung »Neue Welt« zu ergattern, stellt auch der lange Aufenthalt auf einem kleinen Boot eine Herausforderung dar.

➤ **Klima:** Der Golfstrom sichert den Azoren ein ozeanisch-gemäßigtes Klima bei wechselnder Luftfeuchtigkeit. Im August steigen die Höchsttemperaturen auf 28 Grad, die Wassertemperaturen erreichen 23 Grad Celsius. Zwischen Juli und Mitte September herrschen die stabilsten Bedingungen zum Tauchen. Regenschauer oder Regentage können immer vorkommen. Das bekannte »Azorenhoch« entsteht übrigens südöstlich des Archipels.

➤ **Unterkunft:** Übernachtungsmöglichkeiten von Gästezimmern bis hin zu Ferienhäusern mit Selbstverpflegung vermittelt auch die Tauchbasis. Ein Unterkunftsverzeichnis hält auch das Fremdenverkehrsamt bereit (www.visit-azoren.de).

➤ **Medizinische Versorgung:** Krankenhaus und Dekokammer auf Faial. Apotheken in allen größeren Orten, so auch in Madalena auf Pico.

➤ **Sonstige Aktivitäten:** Auf der Insel Pico Besteigung des Pico. Besuch der ehemaligen Walfangstationen und -Museen. Ausflüge auf die Nachbarinsel Faial und Besuch des Yachthafens mit dem legendären Seglertreff Café Sport und Besichtigung der Yachtie-Graffiti auf der Kaimauer.

➤ **Infos und Buchung:** Fremdenverkehrsamt Portugal, www.visitportugal.com und www.visit-azoren.de; Wirodive Tauchreisen, www.wirodive.de

➔ BASIS-STECKBRIEF



Pico Sport

Seit zwölf Jahren betreibt Frank Wirth »Pico Sport« im Küstenstädtchen Madalena auf der Insel Pico. Dabei ist sein Unternehmen mehr als nur eine Tauchbasis – Whale Watching, Schwimmen mit Delfinen und Bootscharter stehen mit auf der Agenda.



Tauchguides: 5
Ausbildung: PADI



Hausriff: ja
Schnorchelgeeignet: ja



Tauchschiffe: 4



Nitrox: ja
Rebreather: nein



Verleih Computer: ja
Verleih Fotoaur.: nein

Preis für 1TG: 39 Euro pro Person, 35 Euro pro Taucher ab fünf Personen (eigene Ausrüstung)

Preis OWD-Kurs: 390 Euro inklusive Zertifikat

Anschrift: 9950 Madalena, Pico, Azoren
E-Mail: info@whales-dolphins.net
Web: www.whales-dolphins.net

Preisbeispiel: 7 Nächte im Gästehaus Luis im DZ, ohne Verpflegung, inklusive Flug ab Frankfurt, 5 Tauchgänge sowie ein Tauchtag bei Princess Alice, einmal Delfinschwimmen und eine Whalewatching-Ausfahrt kosten pro Person ab 1059 Euro (buchbar bei Wirodive, www.wirodive.de)